

## **80 Jahre Stadtarchiv Rheinbach**

### **Geschichte - Gegenwart - Zukunft**

Seit dem Spätsommer 1995 befindet sich das Stadtarchiv Rheinbach im Wohnhaus der Hofanlage Raaf an der Ecke Polligsstraße/Bachstraße. Damit konnten nach längerer Zeit die Archivalien wieder in einem Gebäude mit dem Archivar zusammen untergebracht werden. Vor 80 Jahren wurden erstmals alte Akten der Stadtverwaltung Rheinbach verzeichnet und in dem sogenannten Bestand „Historisches Archiv“ zusammengefasst. Gleichzeitig feiern wir heute rund zwölf Jahre Mitarbeit der Archivfreunde und das zehnjährige Bestehen des Vereins „Freunde des Archivs der Stadt Rheinbach e. V.“. Deshalb ist es sicher angebracht, an dieser Stelle sowohl zurück als auch in die Zukunft des Stadtarchivs Rheinbach zu blicken. Bei der Rückschau auf die Zeit vor 1995 werde ich auf einen von mir bereits 1997 im Jahrbuch des Rhein-Sieg-Kreises publizierten Beitrag zurückgreifen, der hier überarbeitet und erweitert wiedergegeben werden soll.<sup>1</sup>

### **Erste Hinweise auf ein Archiv in Rheinbach**

Auf den 5. April 1298 ist eine Urkunde datiert, in der Rheinbach erstmals als Stadt erwähnt wird.<sup>2</sup> Demzufolge ist um 1300 die Stadtwerdung und somit auch der Beginn einer städtischen Verwaltung anzusetzen. Diese Behörde, so klein sie auch gewesen sein mag, wird selbstverständlich auch Schriftgut produziert haben. Sicherlich waren unter diesen Papieren auch Unterlagen, die dauernd aufzubewahren waren, damit sie gegebenenfalls bei aufkommenden Streitfällen zu Rate gezogen werden konnten.

Doch wird ein Stadtarchiv in Rheinbach erst 1627 erwähnt. Und zwar bestätigten Bürgermeister, Schöffen und Rat in diesem Jahr, einen Rentenbrief zugunsten der Hausarmen erhalten und „in unsere custodiam oder Archivum niddergelegt“ zu haben.<sup>3</sup>

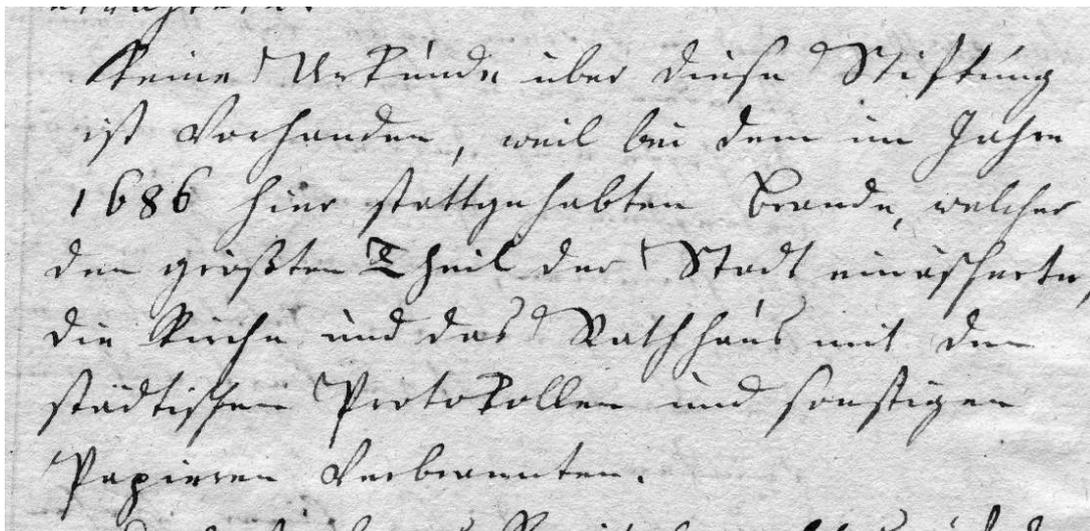
---

<sup>1</sup> PERTZ, Dietmar: Das Stadtarchiv Rheinbach stellt sich vor, in: Jahrbuch des Rhein-Sieg-Kreises 1997.

<sup>2</sup> Vgl. hierzu: FLINK, Klaus: 1998 wird Rheinbach als Stadt 700 Jahre alt und dazu soll (u.a.) eine neue Stadtgeschichte erscheinen, in: Die Burgstadt der Herren von Rheinbach, Rheinbachs Stadtwerdung, (Beiträge zur Geschichte der Stadt Rheinbach - Kleine Reihe Nr. 9), Rheinbach 2003.

<sup>3</sup> Zur Geschichte des Rheinbacher Archivs im Mittelalter bis 1800 siehe FLINK, Klaus: Rheinbach unterm Krumstab, Rheinbach 2005, S. 133 – 136.

Im historischen Archiv der Stadt Rheinbach sind heute allerdings keine Dokumente mehr aus der mittelalterlichen Zeit vorhanden, „... weil bei dem im Jahre 1686 hier stattgehabten Brande, welcher den größten Theil der Stadt einäscherte, die Kirche und das Rathaus mit den städtischen Protokollen und sonstigen Papieren verbrannten...“<sup>4</sup> so schrieb es rund 180 Jahre später Bürgermeister Ridder auf.



Heute noch vorhandene Einzelstücke aus dem 16. bis 18. Jahrhundert waren eventuell bei dem genannten Brand ausgelagert oder wurden erst später dem Archiv zugefügt.

Noch bis in die 40er Jahre des vergangenen Jahrhunderts existierten im Archiv drei Stadtrechnungen aus den Jahren 1513, 1536 und 1539, die in jüngeren Akten verborgen lagen. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren auch diese wichtigen Dokumente zur Stadtgeschichte verschwunden. Allerdings ist die Rechnung des Jahres 1536 in transkribierter und gedruckter Form erhalten.<sup>5</sup>

Gelagert waren die Archivalien der Stadt in einer verschlossenen Ratskiste im Bürgerhaus, wie im Jahr 1742 vermerkt wurde. Bei einer kurfürstlichen Untersuchung über die Amtsführung des Magistrats im Jahre 1769 wurde der Umgang mit dem Archiv sehr bemängelt. Man kritisierte, dass die städtischen Papiere und Urkunden, soweit überhaupt noch in der Ratskiste

<sup>4</sup> So lautet die Begründung des Bürgermeisters Ridder in einem Schreiben vom 13. Mai 1819. StA Rheinbach, Historisches Archiv, Nr. 67, S. 347.

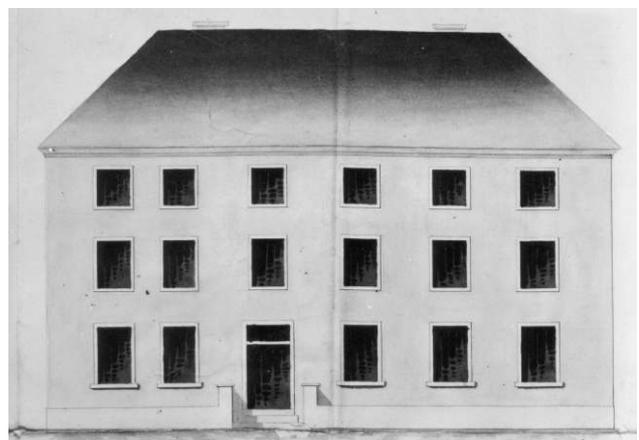
<sup>5</sup> Sie ist abgedruckt und erläutert in: SCHWARZ, H.: Die Rheinbacher Stadtrechnung von 1536, in: Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, Heft 140, 1942, S.116 - 127.

vorhanden, in offenen Körben von Tür zu Tür getragen würden und so manch einer zu Manipulationen verleitet werden könnte.<sup>6</sup>

Daraufhin wurde von der kurfürstlichen Untersuchungskommission bestimmt, die „zum gemeinen stadt-Archiv gehörigen briefschaften also fort in eine wohlverwahrt kiste zu bringen und keinem davon anders als auf dem bürger hauß die inspection zu gestatten.“<sup>7</sup> In diesem Zusammenhang sollte eine neue Kiste mit drei Schlössern angeschafft werden. Der erste Schlüssel wurde dem Vogt, der zweite dem Stadtschreiber und der dritte einem Ratsmitglied ausgehändigt. Nur von allen dreien gemeinsam sollte die Archivkiste, in der auch das Stadtsiegel und die städtischen Gelder verwahrt wurden, geöffnet werden können. Zeitweise war die Archivkiste auch in der Sakristei der Fialkirche schräg gegenüber vom Bürgerhaus untergebracht.<sup>8</sup> Grund dafür mag gewesen sein, dass das Bürgerhaus nur aus Fachwerk bestand und deshalb weder feuerfest noch einbruchssicher war.

### **Von der Preußischen Zeit bis gegen Ende des Zweiten Weltkrieges**

In den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts wird in den städtischen Akten mehrmals eine Gemeindeglocke erwähnt. So wurde 1816 aus den Einnahmen der Erbenwaldverwaltung ein neues Schloss für diese Glocke gekauft. Eine alte, nicht mehr benötigte Gemeindeglocke wurde 1820 an privat verkauft.<sup>9</sup> In der Folgezeit besserte sich der Stellenwert des Archivs in Rheinbach nicht. Ein 1822 angedachter Umbau des Bürgerhauses, der einen durch massive Steinmauern gesicherten Archivraum vorsah, konnte aus Kostengründen nicht realisiert werden.



<sup>6</sup> FLINK, Klaus: Rheinbach Rheinbach unterm Krumstab, S. 136.

<sup>7</sup> FLINK, Klaus: Rheinbach Rheinbach unterm Krumstab, S. 136. Zu den Gebäuden, die als Rathaus genutzt wurden siehe: PERTZ, Dietmar: Rathäuser in Rheinbach (Beiträge zur Geschichte der Stadt Rheinbach - Kleine Reihe Nr. 7), Rheinbach 1997.

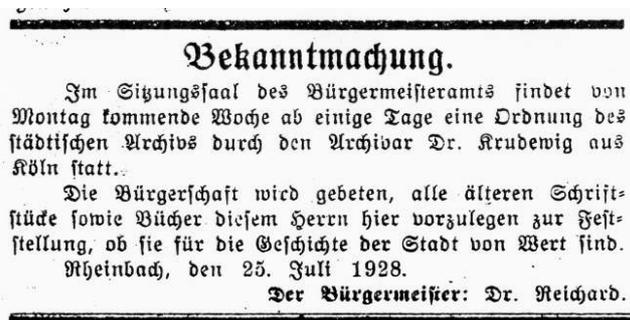
<sup>8</sup> FLINK, Klaus: Geschichte der Burg, der Stadt und des Amtes Rheinbach, Bonn 1965, S. 250

<sup>9</sup> Stadtarchiv Rheinbach, Historisches Archiv 7, S. 10 und Nr. 10, S.1.

Die kgl. Regierung in Köln rügte im Jahre 1833 den Bürgermeister Ridder, indem sie feststellte, „wie wenig sorgfältig die ... Prozessakten von ihm behandelt seien: teils sind dieselben nicht vollständig und mehrere erhebliche Stücke fehlen, teils sind sie nicht ordentlich geheftet, nur durch einen Faden notdürftig zusammengehalten. Dergleichen Schriften, welche auch für die Zukunft und für den Erweis der Gemeinderechte von großer Wichtigkeit sind, müssen vollständig chronologisch gesammelt, in einem dauerhaften Aktenvolumen zusammengeheftet werden.“<sup>10</sup>

In seiner „Übersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz“ legte Armin Tille im Jahre 1899 erstmals einen kurzen Überblick über die Archivalien im Bürgermeisteramt Rheinbach vor. Damals listete er 15 bemerkenswerte Akten bzw. Amtsbücher auf. Daneben sind noch die ältesten, als Vorläufer der Standesamtsbücher eingezogenen Kirchenbücher des 17. und 18. Jahrhunderts aller heutigen Rheinbacher Stadtteile erwähnt. Heute befinden sich nur noch Kopien hier vor Ort, die Originale sind jetzt im Personenstandsarchiv Rheinland in Brühl.

Ein erstes Inventar der archivwürdig angesehenen Akten der Stadtverwaltung Rheinbach fertigte Dr. Johannes Krudewig (1877 – 1937), Archivar aus Köln, vor 80 Jahren an. Er verzeichnete 1928 diesen Bestand und teilte die Archivalien in 68 Verzeichnungseinheiten ein, wobei er auch vierzehn ältere Drucke und Jahresbände des Rheinbacher Kreisblattes von 1850 – 1864 hinzuzählte. Das ist bei einer Laufzeit des Bestandes mit dem ältesten Buch, das 1573 beginnt, bis zu den jüngsten 1928 erfassten Schriften eine sehr bescheidene Zahl von Archivalien.<sup>11</sup> Aber immerhin



kann diese Erstverzeichnung als Geburtsstunde des Stadtarchivs bezeichnet werden.

In der Folgezeit sind nur vereinzelt weitere Akten in den Archivbestand übernommen worden.

Eine große Katastrophe für das Rheinbacher Archiv stellte der Brand im Rathaus nach Einmarsch der amerikanischen Truppen am 6. März 1945 dar. Entweder beim Brand

<sup>10</sup> Stadtarchiv Rheinbach, Historisches Archiv 25, S. 668.

<sup>11</sup> Stadtarchiv Rheinbach Historisches Archiv Nr. 40, Wormersdorfer und Ramershovener Gerichtsbuch 1573 – 1598.

selbst oder kurz danach im Rahmen von Aufräumarbeiten ist der gesamte Bestand der laufenden Akten vernichtet worden.

Nur der bereits von Krudewig verzeichnete Archivbestand blieb davon verschont, so dass ihn der in Rheinbach aufgewachsene Historiker Klaus Flink im Rahmen der Arbeiten zu seiner Dissertation 1964 sichten konnte. Nun zählte er 69 Archivalien, allerdings ohne die Druckwerke. Eine weitere Archivierung von ausgeschiedenen Akten fand auch in der Folgezeit nicht statt.

## Das Archiv in den 70er Jahren

So war es nicht verwunderlich, dass im Mai 1971, als dem Kreisarchiv das historische Archiv der Stadt Rheinbach zur Verzeichnung übergeben wurde, der Bestand vom Umfang her fast identisch mit dem von 1928 war. Robert Thomas (\* 1925, + 2004), damals im Kreisarchiv tätig, ordnete die Rheinbacher Archivalien neu. Im Laufe der Arbeit erstellte er rund 14.000 Karteikarten, die den Bestand sehr gründlich erschlossen. Das Ergebnis dieser akribischen Vorgehensweise war das knapp 400 Seiten umfassende Findbuch „Die Akten und Amtsbücher im Archiv der Stadt Rheinbach“<sup>12</sup>, das mit einem wertvollen Sach- und Personenregister ausgestattet ist.



Robert Thomas  
und die städt.  
Angestellte Frau  
Wegener



Im Anschluss an diese Arbeit versuchte die Stadt Rheinbach in Zusammenarbeit mit dem Kreisarchiv das städtische Archiv in einem Raum mit archivgerechtem Feuchtigkeitsspektrum und angemessener Temperatur, aber auch benutzerfreundlich aufzustellen. Ein

Archivraum wurde deshalb im ersten Stock des Gebäudes Schweigelstraße 21 eingerichtet, in dem sich heute die Volkshochschule befindet.

Da die Raumnot für die laufende Verwaltung im Rathaus aber immer größer wurde, entschloss man sich im Herbst 1974, das Archiv im Keller der Hauptschule am Dederichsgraben unterzubringen, während die

<sup>12</sup> Vgl. die Übersicht über die Publikationen des Stadtarchivs am Ende dieses Heftes.

Findmittel dazu, die Karteien und Findbücher, im Büro des Fremdenverkehrsamtes verblieben. Diese Trennung machte aber die Benutzung der Archivalien fast unmöglich. Kreisarchivar Dr. Doepgen stellte in diesem Zusammenhang bei einem Ortstermin fest: „Die derzeitige Lagerung des Archivbestandes ist keinesfalls benutzergerecht und kann nur als Deponie bezeichnet werden.“<sup>13</sup> Dieses Urteil war sicher übertrieben und zugespitzt. Es bleibt aber festzuhalten, dass in den folgenden Jahren keine Weiterentwicklung im Archiv der Stadt Rheinbach festzustellen war.

### **Der erste hauptamtliche Archivar für das Stadtarchiv**

Erst zu Beginn der 1980er Jahre verbesserte sich der Status des Archivs in personeller und räumlicher Hinsicht. Das Glasmuseum, bisher in ehrenamtlicher Trägerschaft, hatte sich mittlerweile so gut etabliert, dass es unumgänglich wurde, die Betreuung der Einrichtung in die Hände der Stadt zu legen. Durch die Einstellung einer Vollzeitkraft sollte die positive Weiterentwicklung des Museums gesichert werden. Gleichzeitig beabsichtigte Stadtdirektor Heinrich Kalenberg schon lange, eine qualifizierte Person als Archivar der Stadt einzustellen. Er dachte dabei an Robert Thomas, der durch seine Verzeichnung der Archivbestände im Jahr 1971 die Rheinbacher Geschichte gut kannte. Seine historischen Abhandlungen, die seit dieser Zeit regelmäßig im städtischen Veröffentlichungsblatt "kultur und gewerbe" publiziert wurden, zeigten auch deutlich, dass die Stadt Rheinbach als Forschungsfeld nicht aus seinem Sichtfeld verschwunden war. Nach mehreren Vorgesprächen war es dann soweit: Robert Thomas wechselte vom Archiv des Rhein-Sieg-Kreises zur Stadt Rheinbach und übernahm am 1. Juli 1980 die Leitung des Glasmuseums und des Stadtarchivs. Letzteres wurde dann benutzerfreundlich im Museumsgebäude am Voigtstor eingerichtet.

---

<sup>13</sup> Stadt Rheinbach Akte 41 22 03/4.

Ein Blick in die Arbeitsplatzbeschreibung zeigt deutlich, dass der Schwerpunkt des Wirkens von Thomas im Bereich Archiv lag.<sup>14</sup> Denn nur 38 % seiner Arbeitszeit sollte er dem Glas widmen, der Rest war für das Archiv vorgesehen, wobei allein die Erforschung der Stadtgeschichte sogar 20 % ausmachen sollte. Zum ersten Mal in seiner Geschichte hatte die Stadt Rheinbach somit einen hauptamtlichen Archivar. Thomas und sein kleines Team von Mitarbeitern widmeten sich sofort dem Ausbau von Museum und Archiv. In dem Gebäude am Voigtstor wurde gleich mit dem Aufbau eines Bildarchivs begonnen.



Die Museumsangestellte Frau Stumpf bei Arbeiten im Bildarchiv

Wie wichtig die Anstellung eines ausgebildeten Archivars für die Stadt war, zeigt sich darin, dass unter der Anleitung von Robert Thomas erstmals die nicht mehr für die laufende Verwaltung benötigten und auf grob nach Ämtern geordneten Altakten in der Hauptschule gesichtet und bearbeitet wurden. Hans-Peter Eich führte diese Aktion mit



Projektwoche des Städt. Gymnasiums mit Studienrat Dr. Felten 1981

Unterstützung von bis zu sechs vom Arbeitsamt gestellten Personen ab 1981 durch. Zunächst wurden die Akten „umgeknüpft“<sup>15</sup>. Dann bekamen sie jeweils einen Titel und eine Nummer. So wurden in dieser Zeit ein erster Schwung von rund 8.000 Akten aufgenommen und in Archivkartons auf neu angeschafften Stahlregalen im Hauptschulkeller gelagert. Diese rein

numerische Liste der seit 1945 produzierten Altakten ist bis heute so weitergeführt worden. Zur gleichen Zeit wurden erstmals Abgabenlisten und –vorschriften in der Stadtverwaltung eingeführt.

Gleichzeitig begann Thomas mit historischen Forschungen, so dass er bereits ein Jahr nach Beginn seiner Tätigkeit die erste Publikation vorlegen konnte.<sup>16</sup> Nachdem durch die Dissertation von Klaus Flink aus dem Jahre

<sup>14</sup> Stadt Rheinbach, Akte 412201/2.

<sup>15</sup> Umknüpfen heißt in der Archivsprache das Herausnehmen der Papiere aus den Aktenordnern. Auch werden dabei die Eisenteile aus den Akten entfernt. Schließlich werden die Unterlagen in Archivkartons gelagert.

<sup>16</sup> PROF. FLOSS und WALDKAPELLE (= Beiträge zur Geschichte der Stadt Rheinbach, Bd. 1 und 2), Rheinbach 1981. Vgl. auch das Publikationsverzeichnis am Ende dieses Heftes.

1965 die mittelalterlich-frühneuzeitliche Historie der Kernstadt Rheinbach zunächst einmal befriedigend aufgearbeitet war, versuchte Thomas mehr Licht in die Geschichte der Ortschaften zu bringen. Aufgrund fehlender Quellen im Archiv selbst war die Erstellung einer Ersatzdokumentation notwendig. Das hieß, dass Archivalien aus anderen Archiven oder aus privater Hand zunächst zusammengetragen werden mussten. Die Erarbeitung von Findbüchern der Pfarrarchive von Flerzheim, Neukirchen und Rheinbach sind das Ergebnis dieser Bemühungen.<sup>17</sup> Im Anschluss daran konnte er auch ortsgeschichtliche Dokumentationen über Flerzheim und die Sürst in der Reihe „Beiträge zur Geschichte der Stadt Rheinbach“ vorlegen. Daneben kümmerte sich Thomas um die Herausgabe von in Form von Kopien vervielfältigten kleineren Veröffentlichungen. Diese Reihe nannte sich damals "Sonderdrucke" und behandelte Themen wie z. B. „Jüdische Mitbürger in Rheinbach und Umgebung“, „der Ostturm der Rheinbacher Burg“, das Arbeitsdienstlager Rheinbach oder den Rheinbacher Stadtwald. Wichtig war auch der Aufbau einer Archivbibliothek, insbesondere der Aufsatzsammlung zur Geschichte der Stadt. Seine rechte Hand im Archiv war seit Juni 1981 Margret Platzbecker, die 1988/89 auch eine große Kassationsaktion (Aussortierung und Vernichtung von nicht aufbewahrungswürdigen Akten) im Altaktenkeller in der Hauptschule durchführte. Bei den Schreifarbeiten wurde Thomas vor allem von Helga John und Susanne Schmitz unterstützt.



Alte Molkerei, abgerissen 1995

1989 siedelte das Glasmuseum in den renovierten Himmeroder Hof um, während das Archiv vorübergehend in der alten Molkerei an der Aachener Straße aufgebaut wurde. Hier war es nur noch beschränkt für Benutzer zugänglich. Nach dem Umzug verabschiedete sich Robert Thomas Ende Januar 1990 aus den Diensten der Stadt Rheinbach in den

Ruhestand. Für die Leitung des Glasmuseums engagierte die Stadt nun jemanden mit wissenschaftlicher Ausbildung und Bezug zum Werkstoff Glas. Die Wahl fiel auf Ruth Fabritius, eine ausgebildete Kunsthistorikerin, die in der Folgezeit ihre Doktorarbeit abschloss.

<sup>17</sup> Es sind die Findbücher „St. Margaretha Neukirchen“, „St. Martin Flerzheim“ und „St. Martin Rheinbach“. Die ersten beiden verfasste Herr Thomas, während das dritte Findbuch von seiner Mitarbeiterin Margret Platzbecker erstellt wurde.

Die Archivleitung übernahm jetzt die mittlerweile sehr erfahrene Margret Platzbecker. Ihr Arbeitsplatz wurde nun auch in das Glasmuseum verlegt. So konnte zwar die Weiterführung der wichtigen Verzeichnungs- und Ordnungsarbeiten sichergestellt werden, die Einsichtnahme in die Archivalien durch Benutzer blieb aber weiterhin schwierig. 1992 mussten die Archivalien wiederum umziehen und wurden mit der Bibliothek zusammen im Rathauskeller „eingemottet“. Dies geschah allerdings nicht deshalb, weil die Stadt dem Archiv keine Bedeutung mehr beimessen oder es gar abwerten wollte. Vielmehr war an eine große Lösung gedacht. Der Hof Raaf, der seit 1992/94<sup>18</sup> im Besitz der Stadt war, sollte im Gesamtkonzept "Kulturzentrum Himmeroder Hof" zum Archiv ausgebaut werden. Im Wohnhaus sollten Arbeitsplätze für Mitarbeiter und Archivbenutzer entstehen. Der Wirtschaftsteil, also Ställe, Scheune und Innenhof, war für die Lagerung des Archivbestandes und der heimatkundlichen Sammlung vorgesehen. Der Umzug in das neue Gebäude wurde noch von Margret Platzbecker, die zum 1. Februar 1995 in den Ruhestand trat, geplant. Dabei wurde aber zunächst nur das Wohnhaus berücksichtigt, da die Gelder für den Ausbau des Wirtschaftsteils des Hofes zunächst nicht vorhanden waren.



Robert Thomas und das Museumsteam bei seinem Abschied 1990

## Das Stadtarchiv im Hof Raaf

Wichtige Hilfe bei der Neuplanung leistete Prof. Dr. Klaus Flink, Historiker mit dem Schwerpunkt Landesgeschichte und ehemaliger Rheinbacher Bürger, der einige Jahre die Stadt Rheinbach in Archivfragen beraten hatte. Im neuen Stadtarchiv trat auch ein neuer Archivar, der Verfasser dieser Zeilen, im Mai 1995 als „Einzelkämpfer“ seinen Dienst an.



<sup>18</sup> 1992 übernahm die Stadt den Wirtschaftsteil, 1994 das Wohnhaus von der Familie Raaf.

Das Wohnhaus der vierflügeligen Fachwerkhofanlage Hof Raaf ist vermutlich gegen Ende des 16. Jahrhunderts errichtet worden. Eine dendrochronologische Untersuchung eines Schwellenbalkens ergab zumindest ein Fälldatum von 1575 +/- 5 Jahre. Allerdings ist das Gebäude oft erweitert und modernisiert worden, wie z. B. der Kellerausbau, die doppelläufige Freitreppe oder die großen repräsentativen Fensteröffnungen erkennen lassen.



Der Hof Schorn um 1937. Die Familie Raaf übernahm diesen landwirtschaftlichen Betrieb erst 1937

Im Erdgeschoss befinden sich nun der Arbeitsraum des Archivars und der Benutzerraum. In beiden Räumen ist auch die Bibliothek untergebracht, die weit über 2000 Bände und hunderte von einzelnen Aufsätzen umfasst. Gesammelt werden hauptsächlich Publikationen zu Rheinbach, zum Rhein-Sieg-Kreis und zur Rheinischen Landeskunde. Die Bibliothek und die rund 500

Einheiten umfassende Aufsatzsammlung sind seit dem Frühjahr 2007 digital erschlossen. Im Benutzerraum stehen auch das Bildarchiv und der Fotokopierer zur Verfügung.

Daneben befindet sich im Erdgeschoss ein Magazinraum, der aber nur ein Provisorium darstellen darf, da er zu klein und auch klimatisch für die Unterbringung der alten Archivalien (u.a. Geburts-, Trau- und Sterbebücher) langfristig ungeeignet ist. In einem kleinen Raum daneben werden die zu verkaufenden Publikationen gelagert und Kaffee oder Tee gekocht.

Im Obergeschoss befindet sich ein Gruppenraum, den eine schöne Kölner Decke ziert und in dem auch die Gesetzessammlung steht. Im kleinen Raum daneben sind Plakate, Fotonegative und einzelne Sammlungen untergebracht. Ein weiterer Raum beherbergt die umfangreiche Zeitungsausschnittsammlung sowie einen Mitarbeiterarbeitsplatz und einen weiteren Arbeitstisch für Benutzer. Ein vierter Raum diente zunächst als Depot für den größten Teil der heimatkundlichen Sammlung, wird aber zur Zeit als zusätzlicher Magazinraum für Archivalien und Bibliothek genutzt.<sup>19</sup>



Blick in den überfüllten Magazinraum

<sup>19</sup> Die Großgeräte der Heimatkundlichen Sammlung befinden sich heute in einem Depot in der Tomburg-Kaserne, weitere Teile sind im Hauptschulkeller und in einem Keller der Grundschule St.

Insgesamt bietet das zentral gelegene Wohngebäude Hof Raaf das passende Ambiente zur Beschäftigung mit der Rheinbacher Geschichte, wenn es auch für die Lagerung geschichtlicher Zeugnisse nur bedingt tauglich ist.

## **Personelle Entwicklung**

Die Auslagerung des Stadtarchivs aus dem Bereich des Rathauses hat sowohl Vor- als auch Nachteile. Die Anbindung an die übrigen Fachbereiche ist schwierig, was sich insbesondere bei der Altaktenbetreuung, die vom Fachgebiet Zentralverwaltung (früher Hauptamt) wahrgenommen wird, zeigt. Denn die endgültige Entscheidung über die Aufbewahrung oder Vernichtung ist die Aufgabe der dazu ausgebildeten Fachkraft, nämlich des Archivars. Andererseits kommt so der Archivar für archivfremde Arbeiten meist nicht in Frage.

Ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Archivsituation einerseits mit Blick auf die Öffnungszeiten als Service für die Bürger, andererseits bei



der Verzeichnung von Archivalien war sicherlich die Einrichtung einer Halbtagsstelle im Stadtarchiv. Michaela Cibis war seit Juli 2001 hier tätig, verwaltete das Rechnungswesen, verzeichnete Buchbestände und arbeitete schließlich bei der Erstellung einer Chronik von Flerzheim inhaltlich mit. Anfang 2006

trat an ihre Stelle Ute Vangoitsenhoven. Das Stadtarchiv sieht sich auch in der Verpflichtung, Praktikanten die Möglichkeit zu geben, die Arbeit in einem Archiv kennen zu lernen. Interessenten kamen bisher aus Realschulen und Gymnasien. Auch nutzten mehrere Interessenten das Archiv zur Vorbereitung auf oder als Praktikum während des Studiums. Im Jahr 2007 waren vier Praktikanten jeweils zwei Wochen im Archiv tätig. Seit drei Jahren sind im Archiv auch sogenannte "Ein-Euro-Jobber" beschäftigt gewesen. Im Gegensatz zu den Praktikanten muss ihnen aber ein fest umschriebenes Aufgabenfeld zugewiesen werden. 2006/2007 wurde in diesem Rahmen die Bibliothek komplett neu und in elektronischer Form verzeichnet. Die zur Zeit beschäftigte Kraft digitalisiert alte Findbücher und Teile unseres Bildbestandes. Fernziel soll

---

Martin in der Bachstraße.

sein, dass Benutzer sowohl in den Findmitteln als auch im historischen Bildarchiv bequem von Zuhause aus recherchieren können.

## Der Servicebereich des Stadtarchivs

Wie gut das Stadtarchiv in den neuen Räumen von den Bürgerinnen und Bürgern angenommen wurde, zeigt ein Blick in das Besucherbuch der ersten Jahre. Wurden bereits 1996 genau 296 Archivbenutzer gezählt, waren es zwei Jahre später bereits knapp 500. Heute kommen schätzungsweise rund 600 Interessierte jährlich ins Archiv und erwarten Antworten auf ihre Geschichtsfragen. Das Benutzerspektrum reicht dabei von Grundschulern, die Informationen zur Heimatkunde suchen, über Schüler und Studenten bis zu engagierten Heimatforschern und Genealogen. Aber auch schriftliche Anfragen, in erster Linie bei familiengeschichtlichen Fragestellungen, werden häufig gestellt. Immer mehr Korrespondenz wird jedoch heute per elektronischer Post abgewickelt. Als besonders vorteilhaft hat sich hierbei neben der Schnelligkeit auch die Möglichkeit der problemlosen Versendung von gescannten oder digital abfotografierten Dokumenten erwiesen. Als zusätzliche Serviceleistung ist das Archiv seit Mitte 2006 auch für die Vermietung des Hexenturms und die Vermittlung von Stadt- und Burgführungen sowie die dazugehörige finanzielle Abwicklung zuständig. Im Jahre 2007 haben die ehrenamtlichen Stadt- und Burgführer des Eifel-



Der Stadtarchivar Dietmar Pertz und Kinder der Grundschule Merzbach bei einer Stadt- und Burgführung

und Heimatvereins und der Archivar insgesamt 26 Burg- und 36 Stadtführungen durchgeführt. Damit leistet auch der Eifelverein, unterstützt vom Archiv, einen wesentlichen Beitrag zur touristischen Vermarktung der Stadt Rheinbach. Der Stadtarchivar führt selbst gerne die kleinsten Geschichtsinteressierten. 2007 zeigte er so 11 Gruppen mit insgesamt rund 270

Kindern das mittelalterliche Rheinbach und den Hexenturm.

Der 2002 erfolgte Aufbau einer Archivseite auf der Homepage der Stadt Rheinbach war eine wichtige Erweiterung des Servicebereichs. Mit der damaligen städtischen Webmasterin Regine Prause konnten sowohl wichtige Bestände, eine Stadtchronik, ein Spaziergang und weitere

Informationen ins Netz gestellt werden. Viele Anfragen werden heute über die Netzpräsenz per E-mail ans Archiv gestellt.

Nicht zu unterschätzen ist aber auch die Servicefunktion für die Stadtverwaltung selbst. So ist das Archiv z. B. bei der Neubenennung von Straßen eingebunden oder liefert zu manchen Vorgängen den historischen Background, was sicherlich bei Entscheidungsprozessen hilfreich ist.

## **Bestandsübersicht und Bestandspflege**

### Der Bestand „Historisches Archiv“

Hier sind Akten und Amtsbücher verschiedener Splitterbestände<sup>20</sup> zusammengeführt. Die älteste Archivalie ist das Protokollbuch des jülichischen Hochherren- und Ortsgerichts Wormersdorf, das im Jahre 1573 angelegt wurde. Auch Protokollbücher des kurkölnischen Hochherren- und Stadtgerichts Rheinbach aus dem 18. Jahrhundert sind vorhanden. Daneben finden sich auch einzelne Akten und Amtsbücher der Marie (1796 – 1814) und Bürgermeisterei (preußische Zeit) Rheinbach. Vor allem der Bereich Forstwirtschaft ist in diesem Bestand recht gut dokumentiert. So befinden sich hier u. a. auch die Akten der Gemeinschaft Wormersdorfer Erbenwald aus dem ersten Viertel des 19. Jahrhunderts. Durch das schon oben erwähnte Findbuch von Robert Thomas ist der 75 Verzeichnungseinheiten umfassende Bestand hervorragend erschlossen. Neuzugänge des Archivs sind zumeist mit fortlaufender Nummer ab Nr. 76 dem Bestand angehängt worden. Hierbei handelt es sich allerdings nur um eine Art Eingangsliste. Die einzelnen Objekte müssen noch bestandsmäßig geordnet werden, da sie von der Provenienz als auch vom Inhalt her sehr unterschiedlich sind. So gehören z. B. die Kirchenbücher (in Kopie) der heute zur Stadt Rheinbach gehörenden Pfarreien bis 1800 und die Standesamtsbücher dazu. Gerade für Genealogen bildet das Stadtarchiv Rheinbach eine wahre Fundgrube. In Kopie oder Original sind sämtliche noch existierenden Standesamts- und Kirchenbücher aller zur heutigen Stadt Rheinbach gehörenden Gemeinden vorhanden, so dass Interessierte ihren Familienstammbaum oft bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts zurückverfolgen können, sofern die Vorfahren aus Rheinbach stammen. Zum Teil sind diese Daten auch als Karteien, Findbücher oder als digitale Datensätze benutzbar.

---

<sup>20</sup> Splitterbestände sind Überlieferungsreste von ansonsten verschwundenen oder vernichteten Aktenreihen.

Der Bestand „Historisches Archiv“ besteht zur Zeit aus über 600 Einzelstücken. Zum Teil sind dies Originale oder Kopien von Akten aus anderen Archiven, zum Teil auch Unterlagen Rheinbacher Vereine. Bedeutend sind auch die Archivalien der Herrschaft Winterburg, die in Kopie vorliegen. Nach und nach werden hieraus Akten entnommen und besser verzeichnet zu neuen Beständen zusammengefügt. Dies ist zum Beispiel mit Schulchroniken und -akten unter dem Titel "Rheinbacher Schulen" oder den Protokollbüchern der einzelnen Gemeinden geschehen.

Die Akten der Rheinbacher Stadtverwaltung ab dem Jahre 1945 befinden sich noch im Altaktenarchiv im Keller der Hauptschule und sind listenmäßig erfasst. Mit der Ordnung und Verzeichnung ist gerade begonnen worden.

## **Sammlungsgut**

Um die hohen Aktenverluste der Stadt Rheinbach zumindest teilweise zu kompensieren, wurden vom Stadtarchiv schon früh größere und kleinere Sammlungen angelegt.

Sehr gut zu benutzen ist das Bildarchiv. Nach Straßen und Sachgruppen geordnet stehen den Benutzern über 2500 Fotos zur Verfügung. Die ältesten vorhandenen Bilder wurden gegen Ende des 19. Jahrhunderts hergestellt. Auch aktuelle Veränderungen des Stadtbildes werden vom Stadtarchiv fotografisch festgehalten und die Fotos in das Bildarchiv übernommen.

In den letzten Jahren konnte die Sammlung nicht nur durch jüngere oder aktuelle Fotos, sondern auch durch alte Aufnahmen stark erweitert werden; hier sind insbesondere die vielen Originalabzüge der Familie Riesenkönig, die über mehrere Generationen als Fotografenfamilie im alten Kreis Rheinbach tätig war, zu nennen. Darüber hinaus konnte die rund 500 Postkarten umfassende Sammlung Schmidt-Leukel angekauft werden. Unzählige weitere Schenkungen von Rheinbacher Bürgern, auch aus den einzelnen Ortschaften, kamen hinzu.

Eine chronologisch angeordnete Zeitungsausschnittsammlung beginnt mit dem Jahre 1949, ist allerdings bis in die 70er Jahre sehr lückenhaft. Für die Jahre 1964 bis 1972 liegen der Generalanzeiger Bonn und die Bonner Rundschau in gebundener Form vor. Von älteren Zeitungen, wie zum Beispiel dem Rheinbacher Anzeiger (ab 1850), waren 1995 nur wenige Einzelexemplare vorhanden. Heute umfasst der Bestand der vor 1945 gedruckten Zeitungen rund 30 Bände und über 100 Einzelexemplare.

Gerade wegen des Fehlens eines eigenen Aktenbestandes für das 19. und die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts sind die Zeitungen eine wichtige Ersatzüberlieferung für das alltägliche Leben in Rheinbach.

Weitere Sammlungen in einer Auswahl:

Sammlung Rheinbacher Schulen

Sammlung Karten und Pläne

Sammlung Adressbücher (die ältesten: Häuserverzeichnis 1735/1815, 1824, 1893, 1898, 1903, 1912, 1924, 1929)

Siegelabgusssammlung

Sammlung Münzen, Papiergeld, Notgeld, Wertmarken

Sammlung personen- und familiengeschichtlicher Unterlagen

Sammlung SPD, Ortsgruppe Rheinbach (ab 1960er Jahre)

Sammlung Bergbau in Rheinbach

Sammlung Forstwirtschaft: Karten, Revierbücher, Akten, 1820 - 1961

Sammlung Schmidtheimer Hof, Ramershoven: Hofverwaltung und private Aufzeichnungen, ca. 1790 - 1920

Sammlung Theodor Haybach (1877 - 1954), Bautechniker, u. a. Feuerwehr Rheinbach, Organisation der Handwerks- und Gewerbeausstellung Rheinbach 1910

Sammlung Kreis-Feldwebel Kunze (1831 - 1901): Familienunterlagen

Sammlung Feldjäger in Rheinbach: Kompaniechroniken, Festschriften, Fotos, 1957 bis heute

Sammlung Karl Commessmann (1862 - 1926), Bürgermeister

Sammlung Michael Krautwig (1908 - 1995), Kohlenhändler, auch frühneuzeitliches. Sammelgut

Heimatkundliche Sammlung (u. a. mittelalterliche Keramik, landwirtschaftliche Großgeräte)

Sammlung Keramik aus Rheinbach (rund 450 Objekte)

Eine besondere Erwähnung verdient auch das Pfarrarchiv Wormersdorf, das im Jahre 1997 aus einem Container am Pfarrhaus gerettet werden konnte. Es liegt nun verzeichnet und benutzbar im Stadtarchiv.

### **Ausstellungen – Vorträge - Führungen**

Das Stadtarchiv hat nicht zuletzt die Aufgabe, einen Beitrag zum kulturellen Leben der Stadt zu leisten. Neben Publikationen können Ausstellungen und Führungen ein Mittel sein, um bei den Bürgern Interesse für die Geschichte der Stadt Rheinbach zu wecken.

Damit kann eine identitätsstiftende Wirkung erzielt werden, die sich im Alltag in einer Sensibilität im Umgang mit städtebaulichen und gesellschaftlichen Entwicklungen zeigt. Deshalb hat das Stadtarchiv seit 1995 regelmäßig Ausstellungen zur Geschichte der Stadt organisiert. Zum Teil wurden Ausstellungen mit hohem personellen Aufwand selbständig konzipiert und realisiert. Andererseits präsentierte man aber auch „fertige“ Ausstellungen. Zumeist wurden die Ausstellungen im Ratssaal des Glasmuseums aufgebaut. Aber auch das Rathausfoyer und die Raiffeisenbank oder die Stadthalle (z. B. bei der Herbstmesse) dienten als Ausstellungsort. Während im Glasmuseum die große Fläche sowie die vorhandenen Vitrinen und Stellwände von Vorteil waren, sprach für die Präsentationen an den übrigen Orten, dass dort zusätzlich auch die Laufkundschaft angesprochen werden konnte. Leider wurde aufgrund der schwierigen städtischen Haushaltslage der Etat des Archivs mittlerweile so stark reduziert, dass vorerst auf weitere Ausstellungen verzichtet werden muss. Ausstellungen gehören nicht zu den Pflichtaufgaben des Archivs.



Die Ausstellungen des Stadtarchivs seit 1995,  
z. T. durchgeführt mit den Freunden des Archivs:

1. Von Oben. Luftbilder erzählen Rheinbacher Geschichte (Rheinbacher Herbstmesse 1995, Pfingstmesse in Deinze 1996).
2. Rathäuser in Rheinbach, 28. Februar bis 26. März 1997 (zur Einweihung der Rathäuserweiterung)
3. Richeza, Eine Rheinländerin auf dem polnischen Königsthron, 19. März bis 18. April 1998.
4. Reginbach - Rheinbach, Geschichte einer rheinischen Kleinstadt, 10. Mai bis 16. August 1998 (Stadtjubiläum)



5. Die Aachen-Frankfurter Heerstraße in ihrem Verlauf von Sinzig bis Rheinbach, Pilger-, Handels- und Krönungsstraße, 13. August bis 19. September 1999.
6. Gruß aus Rheinbach, 100 Jahre Ansichtskarten aus unserer Stadt, 3. Januar 2001 bis 30. Januar 2001.
7. Bergbau in Rheinbach, zur Montangeschichte unserer Stadt im 19. Jahrhundert, 23. Oktober bis 2. Dezember 2001.
8. Das Rheinbacher Kellerkataster, Untersuchungen zur archäologischen Bestandsaufnahme im historischen Stadtkern, November 2002 (Rathausfoyer)
9. Zur Geschichte Flerzheims, 23. Mai bis 6. Juni 2004 (in Haus Heisterbach, 1200 Jahre Flerzheim)
10. Wege der Jakobspilger im Rheinland, 4. Juni bis 4. Juli 2004.
11. zeitnah und formschön, Keramik der 50er Jahre aus Rheinbach, 9. September bis 16. Oktober 2005.

Neben den in Zusammenarbeit mit den Freunden des Archivs organisierten Vorträgen hat das Stadtarchiv mit der Volkshochschule 1998/99 zum Stadtjubiläum eine beachtenswerte Vortragsreihe initiiert und durchgeführt. Wie gut die einzelnen Veranstaltungen angenommen wurden, zeigen die in der letzten Spalte der folgenden Tabelle genannten Besucherzahlen:

1.	Archäologische Funde in Rheinbach	C. Holtschneider	10.09.1998	30
2.	Leben in der Römerzeit	Dr. M. Gechter	01.10.1998	100
3.	Wasserversorgung und Wegenetz auf Rheinbacher Gebiet	Dr. Klaus Grewe	29.10.1998	100
4.	Die Tomburg	Alexander Thon	12.11.1998	60
5.	Das Prümer Urbar und seine Bedeutung für Rheinbach	Dr. Wolfgang Herborn	10.12.1998	60
6.	Hermann Löher – Leben und Werk	Dr. Thomas P. Becker	04.02.1999	110
7.	Geschichte der Juden in	Dr. Heinrich Linn	25.02.1999	80

	Rheinbach vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert			
8.	Die Heiligenverehrung im Raum Rheinbach	Dr. Wolfgang Herborn	11.03.1999	50
9.	Die kulturräumliche Stellung der Voreifel in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts	Prof. Dr. H. L. Cox	06.05.1999	50
10.	Fachwerkbau in Rheinbach	Dr. A. Konovaloff	02.09.1999	40
11.	Alltagsleben in der Bonner Region im 19. Jahrhundert	Dr. Gert Fischer	23.09.1999	25
12.	Rheinbach im 19. Jahrhundert	Dietmar Pertz	28.10.1999	80
13.	Rheinbach im Nationalsozialismus	Dr. Horst Mies	25.11.1999	150
14.	Rheinbach – Stadt des Glases	Dr. Ruth Fabritius	09.12.1999	35



Der Stadtarchivar hielt auch außerhalb seiner Vortragstätigkeit im Rahmen von Veranstaltungen der Freunde des Archivs Referate zu verschiedenen Themen. Beispielhaft seien hier aus den Jahren 2007/2008 genannt:

14.06.2007 Reginbach-Rheinbach, (Seniorenunion)  
 Entwicklung einer rheinischen

	Kleinstadt	
10.08.2007	Festvortrag 1250 Jahre Wormersdorf	
11.12.2007	Rheinbach in der Franzosenzeit	(Rotary Club Bonn-Rheinbach)
27.01.2008	Gedanken zum jüdischen Friedhof in Rheinbach	(Gedenkveranstaltung)
03.03.2008	Das Kloster und der Kindergarten in Wormersdorf	(kfd Wormersdorf)

Besonders am Herzen liegen dem Archivar die zum Tag des offenen Denkmals durchgeführten Führungen. Bereits in seiner vorherigen Dienststelle in Geldern war die Denkmalpflege ein Schwerpunkt seiner Arbeit. Im Jahre 1993 organisierte er dort die Veranstaltung zu diesem Tag. In Rheinbach als Archivar seit Juli 1995 fand er mit den Burg- und Stadtführern des Eifel- und Heimatvereins die richtigen Partner zur Gestaltung des Denkmaltages.



Die Burg- und Stadtführer des Eifel- und Heimatvereins bereiten im Stadtarchiv den Tag des offenen Denkmals vor (1996)

Seit 1997 erarbeitete man zu folgenden Objekten ein Programm:

- 1997 Der Hexenturm
- 1998 Der Kallenturm
- 1999 Die St. Joseph-Kapelle im  
Mädchengymnasium Rheinbach
- 2000 Exkursion des Eifelvereins in den Kottenforst (ohne Stadtarchiv)
- 2001 100 Jahre Amtsgericht Rheinbach
- 2002 Rund um den Rheinbacher Bahnhof
- 2003 Die Kapelle im Herman-Joseph Konvikt (ohne Stadtarchiv)
- 2004 Dorfrundgang Flerzheim  
und Führung durch Haus Heisterbach
- 2005 Die Stadtkirche St. Martin und  
die Marienkapelle der Pallottiner
- 2006 Stadtpark,  
Park der Schwestern Unserer Lieben Frau,  
Ehrenfriedhof
- 2007 Denkmäler in Wormersdorf

## Veröffentlichungen

Ein wesentlicher Teil der Arbeit des Rheinbacher Archivars soll laut Arbeitsplatzbeschreibung die Vermittlung von geschichtlichen Informationen durch Publikationen sein. In diesem Sinne versucht der heutige Archivar den von Robert Thomas eingeschlagenen Weg fortzusetzen. Da aber die finanziellen Möglichkeiten bei der Stadt seit Mitte der 1990er Jahre deutlich schlechter wurden, verzichtete man vorerst auf die Weiterführung der sehr aufwendig gestalteten Buchreihe „Beiträge zur Geschichte der Stadt Rheinbach“. Vielmehr sollten die inhaltlich wichtigen, aber vom Layout und Druck etwas stiefmütterlich behandelten



Bis 1995 wurden bereits viele Publikationen vom Stadtarchiv herausgegeben

„Sonderdrucke“ mit der Zeit aufgewertet werden. War Heft 7 dieser nun „Beiträge zur Geschichte der Stadt Rheinbach - Kleine Reihe“ genannten Hefte noch wie seine Vorgänger nur in Form von schwarz-weiß-Kopien hergestellt worden, konnten die folgenden Hefte zumeist in gedruckter Form mit farbigem Umschlag erscheinen. Bis heute konnten 15 Hefte zu unterschiedlichen Themen veröffentlicht werden. Allerdings werden diese seit dem Heft 7 nur noch gegen eine Schutzgebühr abgegeben. Seit Heft Nr. 12, das 2006 erschien, liegt die Herstellung und Finanzierung der Reihe bei den „Freunden des Archivs“. Die Stadt Rheinbach bleibt aber Mitherausgeber und Verleger.

Darüber hinaus publizierte oder redigierte der Archivar seit 1995 rund 70 Bücher, Hefte oder Aufsätze zur Geschichte der Stadt Rheinbach. Das Themenspektrum reichte dabei von volkskundlichen zu kunsthistorischen oder politischen Themen. Auch über die Presse und in „kultur und gewerbe“ wurde durch Beiträge zu einzelnen Anlässen oder als Serien auf das Stadtarchiv aufmerksam gemacht.

### **Ausblick:**

Mit dem Ausbau des Wirtschaftsteiles im Hof Raaf zu einem dringend notwendigen Kindergarten im Jahre 1998 ist der Versuch vorerst gescheitert, in nächster Nähe zum Stadtarchiv und somit zum Arbeitsplatz des Archivars und der Benutzer einen größeren Lagerungsraum für Archivalien einzurichten. Im Jahre 2007 wurde ein Keller im ehemaligen Katasteramt in der Koblenzer Straße als Archivraum ins Auge gefasst. Es stellte sich aber heraus, dass dieser aufgrund von auftretender Feuchtigkeit nicht tauglich war. Es bleibt deshalb also eine besondere Aufgabe für die Zukunft, angemessenen Archivraum zu finden. Die jetzigen Lagerungsorte für die Altakten ab 1945 im Keller der Hauptschule und die Kompaktus-Anlage im Rathausneubau sind weitestgehend voll. Daraus ergibt sich auch die nächste Zielsetzung. In den kommenden Jahren muss der Altbestand, der aus rund 30.000 Akten besteht, gesichtet, ausgedünnt und schlagwortmäßig in einem elektronischen Findbuch erfasst werden. Dafür wurde bereits ein Archivierungsprogramm angeschafft. Die Notwendigkeit, mit diesen Arbeiten zu beginnen, wird immer dringender, seitdem auch die Nachkriegszeit mehr und mehr als Forschungsthema in den Mittelpunkt rückt. Vermutlich wird deshalb in Zukunft die wünschenswerte Publikationstätigkeit des Archivars etwas eingeschränkt werden müssen. Der Servicebereich muss jedenfalls in ähnlicher Form wie bisher aufrechterhalten werden. Dies ergibt sich ausdrücklich aus dem 1989

verabschiedeten Archivgesetz Nordrhein-Westfalen, das die Unterhaltung eines Archivs für jede Kommune zur Pflichtaufgabe macht. Deshalb muss dieses Archiv auch interessierten Bürgern bei berechtigtem Interesse zur Verfügung stehen.

Darüber hinaus ist es aber auch wichtig, das Vertrauensverhältnis zu den Rheinbacher Bürgern weiter auszubauen, um so wichtige Unterlagen, seien sie privat oder öffentlich, für die Allgemeinheit zu sichern. Viele Rheinbacher haben bereits wichtige Protokollbücher, Vereinsakten, Fotos oder andere Papiere und Gegenstände in das Archiv zur Verwahrung und zur wissenschaftlichen Erforschung gegeben. Es ist zu hoffen, dass durch „vertrauensbildende Maßnahmen“ noch viele weitere Bürger erkennen, dass es sinnvoll ist, ihre alten Schätze ins Archiv zu geben und sie so vor der Vernichtung zu bewahren.

Die Mitarbeit der Archivfreunde ist hierbei eine große Hilfe. Sie öffnen die Türen zu Rheinbacher Bürgern, geben viele wichtige Anregungen und unterstützen das Archiv eifrig bei Buchproduktionen oder Veranstaltungen. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle sowohl beim Vorstand als auch der Mitgliedschaft des Vereins „Freunde des Archivs der Stadt Rheinbach“ ganz herzlich bedanken.

Dietmar Pertz